



Im Namen der «Nationalen Sicherheit»

Prophetische Äußerungen von Jim Garrison aus dem Jahre 1967

Jim Garrison (1921–1995) wuchs in New Orleans auf. Er diente im Zweiten Weltkrieg als Aufklärungsflyer an den europäischen Frontlinien. Nach der Heimkehr studierte er Recht, trat dem FBI bei und arbeitete als Spezialagent in Seattle und Tacoma. Seit den 50er Jahren arbeitete er als Anwalt in New Orleans. 1961 wurde er Bezirksanwalt. Zwei Jahre später wurde am 22. November 1963 John F. Kennedy ermordet. Garrison leitete die wohl umfassendsten Untersuchungen ein, die je von einer Einzelperson zu diesem Mordfall unternommen wurden. «Ich war ein altmodischer Patriot», schreibt er in seinem

*Buch **Wer erschoss John F. Kennedy? – Auf der Spur der Mörder von Dallas**, «das Produkt meiner Familie, meiner Armeee Erfahrungen, und der Jahre meiner juristischen Berufstätigung. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass die Regierung die Bürger dieses Landes jemals betrügen würde.» Seine Untersuchungen, die u.a. die Verwicklung der CIA in den Kennedy-Mord zutage förderten, belehrten ihn eines Besseren. Kennedy wollte den Kalten Krieg beenden und stand daher militärisch-industriellen Bestrebungen im Wege, die auf weitere Militäraktionen setzten, zum Beispiel in Vietnam. Garrisons Buch wur-*

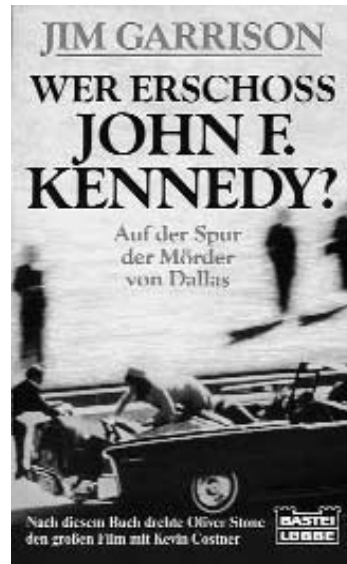
de Grundlage des Films *JFK* von Oliver Stone, unter Mitberatung durch Fletcher Prouty, einen Insider des «militärisch-industriellen Komplexes». Garrisons Buch wie Stones Film wurden von der Hofpresse heftig abgelehnt.

Im Folgenden veröffentlichen wir einen Auszug aus einem dreiteiligen Interview mit Garrison vom Oktober 1967. Die Übersetzung besorgte Helge Philipp.

Thomas Meyer

Was mich sehr besorgt macht – und es hat sich mir in diesem Fall beispielhaft gezeigt –, ist, dass wir in Amerika in großer Gefahr sind, uns in einen urtypisch faschistischen Staat zu entwickeln. Es wird eine andere Art von faschistischem Staat sein als der, den die Deutschen entwickelt haben; dieser wuchs aus wirtschaftlicher Depression und dem Versprechen von Brot und Arbeit hervor, während der unsrige, merkwürdigerweise, aus Wohlstand heraus zu entstehen scheint. Aber in endgültiger Analyse basiert er auf Macht und der Unfähigkeit, menschliche Ziele und menschliches Gewissen über die Diktate des Staates zu stellen. Sein Ursprung kann ausfindig gemacht werden in der gewaltigen Kriegsmaschinerie, die wir gebaut haben seit 1945, dem «militärisch-industriellen Komplex», vor dem uns Eisenhower vergeblich warnte und der jetzt jeden Aspekt unseres Lebens beherrscht. Die Macht der Bundesstaaten und des Kongresses wurde wegen des Kriegszustands nach und nach der Exekutive überlassen, und wir haben die Erschaffung eines arroganten, angeschwollenen bürokratischen Komplexes erlebt, der nicht durch die Kontrolle und das Gegengewicht der Verfassung beschränkt ist.

In einem sehr realen und erschreckenden Sinne sind die CIA und das Pentagon unsere Regierung, während der Kongress zu einem Debattierclub reduziert ist. Natürlich kann man den Trend zum Faschismus nicht durch beiläufiges Umherblicken entdecken. Man kann nicht Ausschau halten nach so vertrauten Zeichen wie der Swastika, denn die werden nicht da sein. Wir werden keine Dachaus und kein Auschwitz bauen; die clevere Beeinflussung der Massenmedien erschafft ein Konzentrationslager für



es physisch zerstört; hier ist der Prozess subtiler, aber das Endergebnis kann dasselbe sein.

Ich habe im letzten Jahr über die Umtriebe der CIA genug erfahren, um zu wissen, dass dies nicht mehr die Traumwelt Amerika ist, an die ich einmal glaubte. Die durch die Bevölkerungsexplosion entstandenen Zwänge, die fast unvermeidlich unseren Glauben an die Heiligkeit des individuellen Menschenlebens verringern werden, verbunden mit der furchteinflößenden Macht von CIA und Verteidigungs-Establishment scheinen bestimmt zu sein, das Schicksal jenes Amerikas, das ich als Kind kannte, zu besiegeln und uns in eine neue Orwellsche Welt zu bringen, wo die Bürger für den Staat existieren und wo rohe Macht jede und jegliche unmoralische Tat rechtfertigt. Ich hatte immer eine Art reflexhaftes Vertrauen in die Grundanständigkeit meiner Regierung, was für politische Schnitzer sie sich auch leisten mochte. Aber ich bin zu der Einsicht gekommen, dass in Washington von manchen das Betrügen und Manipulieren der Öffentlichkeit als natürliches amtliches Vorrecht angesehen werden. Huey Long sagte einmal: «Der Faschismus wird im Namen des Anti-Faschismus nach Amerika kommen.» Aufgrund meiner eigenen Erfahrung befürchte ich, dass der Faschismus im Namen der nationalen Sicherheit nach Amerika kommen wird.

Internet-Adresse:

<http://www.jfklancer.com/Garrison4.html>

Jim Garrison